

№ 255.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Sonnabend, den 31. October 1857.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 29,906; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 58,674. 70,957 und 77,785; 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2772. 5729. 6583. 12,498. 13,456. 15,527. 16,492. 22,093. 30,840. 35,494. 40,357. 45,094. 49,757. 50,715. 51,422. 51,463. 53,841. 54,990. 55,079. 62,967. 69,229. 70,326. 70,767. 73.812. 74,714. 78,382. 78,432. 87,829. 88,722 und 91,068; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7546. 10,758. 10,941. 11,417. 12,863. 13,573. 15,257. 16,626. 22,644. 25,220. 25,293. 30,589. 35,612. 37,150. 40,217. 44,440. 47,416. 48,614. 48,893. 54,991. 55,165. 56,880. 57,047. 60,958. 61,606. 65,971. 66,525. 67,938. 68,978. 68,982. 70,328. 70,995. 72,334. 73,410. 74,175. 87,861. 88,317. 88,871. 93,445 und 94,464; 66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 61. 140. 3022. 5324. 9473. 10,146. 13,765. 14,368. 15,450. 19,040. 19,972. 19,990. 20,357. 20,497. 24,430. 25,471. 27,191. 28,111. 29,329. 30,247. 33,831. 35,596. 37,537. 42,756. 43,375. 44,063. 44,203. 44,424. 46,161. 47,756. 49,393. 51,226. 51,277. 52,124. 53,468. 54,410. 56,031. 56,822. 61,649. 61,923. 62,688. 67,243. 69,073. 69,395. 69,682. 70,968. 72,972. 76,887. 77,426. 79,596. 79,830. 81,100. 82,952. 83,072. 83,407. 84,259. 84,896. 85,838. 86,322. 86,521. 89,271. 89,594. 92,856. 93,199. 94,172 und 94,208.

Rundschau.

Berlin, 29. Oct. Die Uebersiedelung des Hoflagers vom Schlosse Sanssouci nach Charlottenburg wird, wie man vernimmt, Ausgangs nächster Woche erfolgen.

— Ihre Maj. die Königin haben der deutschen Kirche in Osterode einen kunstvoll gearbeiteten gußeisernen bronzirten Tauftisch zu schenken geruht.

— Behufs des bei der feierlichen Einholung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal von England zu veranstaltenden Festzuges läßt die hiesige Maler-Innung jetzt ein prachtvolles Gewerksbanner anfertigen. Auf weißem Atlas gemalt, werden sich die Attribute der Malerei darstellen, und das Banner mit schweren echten Goldfranzen und Quasten von bedeutendem Werthe eingefaßt. Das Banner verspricht ein wahres Kunstwerk zu werden und sind die Kosten desselben durch freiwillige Beiträge, die von einigen Mitgliedern bis zu 25 Thlr. gegeben sind, aufgebracht worden.

— Die Familie des Herrn Ministers v. d. Heydt ist augenblicklich in große Betrübniß versetzt, indem einen Sohn derselben gestern der Unfall betroffen hat, einen gefährlichen Sturz mit dem Pferde zu erleiden.

— Wie vorauszusehen war, hat sich Oesterreich beeilt, sich eine Nachlese der Lorbeeren zu sichern, die der preußischen Regierung für ihren Entschluß, den deutsch-dänischen Konflikt vor den Bund zu bringen, von Deutschland zugestanden werden müssen. Der österreichische Bundestags-Gesandte in Frankfurt a. M., Graf Rechberg, ist bereits angewiesen worden, mit Hrn. v. Bismark gleichzeitig den Antrag auf die Anrufung der Mitwirkung des deutschen Bundes zu stellen, und wenn die „Indep. Belge" durch den Telegraphen recht berichtet ist, so dürfte diese denkwürdige Bundestagssitzung heute stattfinden.

Gotha, 28. Oct. Unsere Stadt ist durch die Kunde von dem in der verflossenen Nacht erfolgten Ableben des Hofraths Bernhard Perthes, des Chefs des weltbekannten geographischen Instituts, auf das Schmerzlichste berührt worden. Das Nervenfieber, das leider schon mehrere Opfer hier gefordert, hat auch ihn, einen kräftigen, blühenden Mann von 36 Jahren, nach nicht langem Krankenlager dahingerafft. (Nat.-Z.)

Paris, 30. Okt. General Cavaignac ist gestorben. — Der heutige „Moniteur" enthält einen Bericht des Finanzministers Magne, betreffend das Budget für 1859. Es wird darin die Hoffnung ausgesprochen, die schwebende Schuld von 886 auf 750 Millionen zu reduziren. Das Budget übersteigt jenes des Vorjahres um 48 Millionen, von denen 40 Millionen zur Amortisation der Staatsschuld verwendet werden sollen. Der Bericht schildert die Lage des Landes als eine im Allgemeinen vortreffliche. Trotz der Finanzkrisen im Auslande habe Frankreich keine Fallissements gehabt, und sei die Bank zu einem Zwangscours nicht genöthigt worden.

London, 27. Oct., Abends. Die Regierung hat heute von M. Anderson, dem Sekretair der Regierung von Bombay, eine Depesche erhalten, welche die neuesten Nachrichten von Indien enthält. Der Sturm auf Delhi wurde am 14. Sept. begonnen. Das Resultat desselben war die Einnahme der Nordseite der Stadt. Am 16. wurden die Magazine in Brand gesteckt und am 20. die Stadt vollständig eingenommen. Der König von Delhi ist mit seinen Söhnen unter einer Bedeckung von Frauenzimmern entflohen. Der Sturm wurde mit 4 Kolonnen ausgeführt. Der Eingang in die Stadt wurde zuerst durch das Thor von Cachemir erzwungen. Von da drangen die Truppen bis zur Hauptbastion und dem Thor von Kabul vor, wo heftiger Widerstand geleistet wurde. Der Verlust der Engländer beträgt 600 Todte und Verwundete, unter denen 50 Offiziere sind. Das 52. eingeborne Inf.-Rgt. von der bengalischen Armee hat am 18. Sept. revoltirt und ist desertirt. Den Offizieren jedoch wurde nichts zu Leide gethan. Die Truppen von Scinde, 15000 an der Zahl, schneiden den flüchtigen Truppen von Delhi den Rückzug ab. — Europäische Truppen sind von Bombay aus nach dem Bezirk von Scinde gesandt. — Die Präsidentschaften Bombay und Madras sind ruhig. — Am 16. Sept. hielt sich die Garnison von Lucknow noch und hatte Proviant bis zum 1. Oct., bis zu welchem Tage die Generale Havelock und Outram dort eingetroffen sein werden. Am 5. hatte die Garnison einen Ausfall gemacht und die Insurgenten mit großem Verlust zurückgeworfen. — Die Insurgenten haben Gipa geplündert. General Colin Campbell hat 5000 Mann Truppen dahingesandt. — In Bombay wurde eine Verschwörung des 21. eingebornen Regiments entdeckt. Dasselbe wurde in Kurrachee am 24. Sept. entwaffnet, 18 Rädelsführer wurden gehängt und 22 verbannt. Sie hatten ein Komplott organisirt, sämmtliche Europäer in Bombay zu ermorden. — Alle diese Nachrichten sind durch die „Nubia" von Alexandrien überbracht und per Telegraph von Cagliari in London eingetroffen. Die letzten Nachrichten aus Kalkutta bei Abgang des Schiffes von Bombay am 4. Oct. datiren vom 25. Sept.

— Die Zahl der bis jetzt von England aus nach Indien abgesandten Verstärkungen beläuft sich auf 33,568 Mann. Voraussichtlich werden vor Ende des Jahres nahe an 40,000 Mann in Indien gelandet sein.

— Man telegraphirt aus Liverpool, daß die dortige Stadtbank geschlossen ist. Die Direktoren machen indeß bekannt, daß sie mit der englischen Bank Arrangements getroffen haben, wodurch sie in Stand gesetzt sein werden, am Freitag wieder aufzumachen und alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Stadt-Theater.

Kean, oder: Leidenschaft und Genie. Schauspiel nach Alex. Dumas, frei von Dr. Wollheim.

Der wirkliche Kean (1787—1833) war bekanntlich ein liederliches Genie, welches den Ausschweifungen zum Opfer wurde, nachdem es sich auf der Bühne vom Possenreißer und Affenspieler bis zum vornehmlichsten Darsteller großartiger Shakspeare-Charactere durchgearbeitet hatte. Neben der Erhabenheit seiner künstlerischen Leistungen lief sein Privatleben als ein ganz heterogenes hin. Derselbe Schauspieler, der nicht nur einen Shylock und besonders Richard III., sondern auch einen Hamlet und Romeo so ergreifend darstellte, brachte in Ermangelung geeigneten Umganges, da sich nicht nur Vornehme sondern auch Anständige von dem „Komödianten" zurückzogen, seine freie Zeit unter gemeinem Gesindel in den Strand-Tavernen hin. In England und Amerika, wohin er 1820 und 1825 ging, erbitterte er öfters das sonst für ihn eingenommene Publikum durch beißenden Spott und eine Grobheit, die sich nicht scheute, die unzufriedenen Zuschauer „ungezogene Hunde" zu nennen. Fast 20 Jahre lang (seit 1814) behauptete er sich trotz aller Anfeindung in der Gunst des Londoner Publikums, fand aber oder bildete vielmehr keinen Nachfolger, so daß seitdem die englische Schaubühne ohne ein bedeutenderes Haupt geblieben ist. Der theatralische Kean, außerordentlich idealisirt und mit einer starken Dosis Edelsinnes ausgestattet, kann immer sehr interessiren, wenn er gut dargestellt wird, und er ist bekanntlich ein Paradepferd vieler ansehnlicher Künstler geworden, welche, durch Persönlichkeit unterstützt, in der Rolle excellirten. Hr. Simon befindet sich in vollem Verständniß der Rolle, und wie ihn das Publikum durch viermaligen Hervorruf ehrte, darf ihm die verdiente Anerkennung von Seiten der Kritik nicht fehlen, zumal unsere Art von Kritik, stets möglichst mit Wohlwollen nach Gerechtigkeit strebend, so ziemlich das Widerspiel jener englischen sein dürfte, welche Kean mit so dunkeln Farben malt. Leugnen wir auch nicht, daß es Darsteller des Kean giebt und gab, welche zu dieser Rolle eine größere Wahlverwandtschaft in Person und Wesen zeigten, und mehr die geniale Liederlichkeit und edelsinnige Leichtfertigkeit zur Anschauung brachten, während bei Hrn. S. mitunter die deutsche Gutmüthigkeit mehr vorwaltete, so fehlte es seiner Darstellung doch eben so wenig an Leben im Allgemeinen, wie an sorgfältiger Behandlung im Einzelnen. Sein treuer „Kaliban" (Hr. J. Bartsch) gab den alten anhänglichen Diener mit erfreuender Wahrheit und ist in solchen Rollen überhaupt zu Hause. Hr. Stemmler (Lord Colmore) stellte den scheinbar oberflächlichen aber doch edlen Aristokraten passend dar, und Hrn. Pegelow (Graf Kronfeld) sahen wir mit Vergnügen sich in einer von seiner sonntäglichen Beschäftigung diametral verschiedenen Rolle sicher und würdig bewegen. Frl. Ledner (Miß Anna Damby) wandte der Rolle die nöthige Aufmerksamkeit zu, obwohl ein wenig mehr Schüchternheit und Zartheit dem „Ariel" nicht geschadet hätte. Von Frl. Thien (Helena) konnte man Jenes weniger sagen; sie stellte nicht nur ein zerfahrenes, zwischen Stolz und Liebe schwankendes Weib dar, welches die Letztere fraglich läßt und sich gleich nach Lösung des romantischen Mißverhältnisses das Leben nimmt, sondern sie selbst litt auch an einiger Zerstreutheit. So machte die ohnehin fast komische Nachricht von ihrer Auffischung in der Themse beinahe den Eindruck, sie habe sich wohl am Ende nur in Zerstreutheit hineingestürzt. Frl. Senger war ein kecker, frischer Seiltänzerbub. Die zahlreichen übrigen Nebenfiguren theils aus der aristokratischen Sphäre, theils aus der Theaterwelt und dem niedern Volke, wurden meistens befriedigend dargestellt.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

[Sitzung vom 28. u. 29. Oct. Schluß.] Bezüglich des ersten Punktes der Anklage hat Regler bekundet, daß er Ausgangs Januar pr. in der Wohnung des Bartsch gewesen sei, in welcher er den Kreft und Rahn, die verehelichte Bartsch, die Schwägerin des Bartsch, Amalie Rutz und die Wittwe Tilli angetroffen habe. Kreft habe von der Rutz ein Abführungsmittel verlangt, sich vieles Unanständige erlaubt, so daß das Betragen des Kreft und Rahn ihm lästig geworden und er fortgegangen sei. Vor der Thüre habe er den Bartsch getroffen und diesem von dem Benehmen der Beiden Kenntniß gegeben. Bartsch sei darauf anscheinend ärgerlich in das Haus getreten; nach einer Weile habe er (Regler) sich auf seinem Wege nach dem Walde umgesehen, einen Lärm gehört und bemerkt, daß Bartsch auf seinem Hofe stand, die beiden Kreft und Rahn sich außerhalb desselben befanden und sich gegenseitig droheten, wobei einer von den beiden gerufen hat: „Warte, ich werde Dir das gedenken!" Hieraus habe er geschlossen, daß Bartsch die beiden Jäger hinausgeprügelt habe. — Diese von dem Regler beschworene Aussage hat derselbe in der Audienz wiederholt. — Aehnlichen Inhalts sind die Aussagen der verehelichten Bartsch, der Amalie Rutz und der Tilli, von denen jedoch nur die letztere vereidigt worden ist. — Es tritt außerdem als Entlastungszeuge der Förster Hasenwinkel auf, welcher bekundet, daß Rahn, als beide sich mit dem Förster Krakowski in einem Gasthause in Neustadt befanden, geäußert hat: „Wenn Regler so aussagt, wie ich, dann ist Bartsch geliefert! Sagt er indeß anders aus, dann bin ich und Kreft verloren!" — Von den beiden Hauptbelastungszeugen ist Kreft mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert und nur allein der Corpsjäger Rahn übrig geblieben, gegen den von vielfachen Seiten her die feinsten Intriguen angezettelt sind. Rahn bleibt indeß consequent bei seiner Aussage stehen; er bestreitet, jemals von Bartsch aus dem Hause geprügelt worden zu sein, will nie mit Regler und Kreft im Bartschschen Hause zusammengetroffen sein, die angeregte Aeußerung zu Hasenwinkel nicht gemacht haben. — Die Aussage des Kreft mußte dagegen verlesen werden. — Beide Aussagen werden aber in dieser Beziehung durch das Zeugniß eines gewissen Sundewald unterstützt. Derselbe bekundet, daß Rahn und Kreft ihm am 11. Febr. pr. Besen gepfändet haben und er diese auf den Hof des Bartsch habe bringen müssen. Bartsch sei zu Hause gewesen. Rahn und Kreft hätten mit dem Bartsch freundschaftlich gesprochen und er habe von beiden Seiten keine böse Miene wahrgenommen. — Es ist aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Kreft und Rahn, wenn dieselben Ausgangs Januar von dem Bartsch aus dessen Hause hinausgeworfen wären, kurze Zeit darauf, am 11. Febr. pr. dasselbe wieder hätten betreten sollen. — Bezüglich des zweiten Punktes der Anklage bleibt Regler dabei stehen, daß Kreft ihm mitgetheilt, die Pulvergeschichte sei von ihm und Rahn ersonnen, sie hätten die Pulver nicht von Bartsch. — Als Belastungsmoment hiefür wird die Aussage des Kreft, der das mit Entrüstung bestritten hat, verlesen. Es sind überdem auch anderweitige Umstände ermittelt, die auf eine Selbstanklage Seitens des Kreft füglich nicht schließen lassen. — Daß endlich der Besuch des Bartsch beim Regler am 7. April nur den Zweck der Besprechung gehabt hat, daß hier das später vom Regler abgegebene Zeugniß auch wirklich besprochen worden ist, daß hier die Briefe an die Rutz und den Meinke entworfen, und auf den 29. resp. 30. März zurückdatirt sind, scheint bis zur Evidenz nachgewiesen zu sein, wenngleich alle diese Thatsachen von Regler bestritten werden. Berücksichtigt man aber, daß Regler bereits in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 19. und 20. Januar c. zugestanden hat, diese beiden Briefe erst nach dem Besuche des Bartsch geschrieben zu haben, daß dieselben nach dem Poststempel erst nach dem gedachten Besuche zur Post gegeben sind, so läßt sich mit Sicherheit auf die Schuld des Angeklagten schließen. Dieser Beweis wird auch nicht durch den angetretenen Entlastungsbeweis, der zwar im Laufe der Verhandlung vom Rechts-Anwalt Weimann zurück-, aber von der Staats-Anwaltschaft wieder aufgenommen wurde, erschüttert, wenn man das Trug- und Lügengewebe, das sowohl über diese als die Untersuchungssache wider Bartsch verhängt ist, erwägt, wenn man den Zweck des angetretenen Beweises, nämlich die Restitution der Bartschschen Sache auf Grund meineidiger Zeugen, berücksichtigt und wenn man die Anteriora derjenigen Zeugen, durch deren Aussage andere Personen meineidig gemacht werden sollen, nicht ganz bei Seite setzt. Dank der Oeffentlichkeit des Verfahrens!

Präsident: Wie heißen Sie?

Zeuge: ich heiße Ludwig Gottlob Carl Bredull, so besagt es der Taufschein, 45 Jahre alt, evangelisch: Mir hat Niemand gesagt, was ich aussagen soll; ich habe keine Vortheile von dem Ausfalle der Untersuchungssache wider Regler und Bartsch. Mir hat Niemand für meine Aussage Etwas geboten, ich habe kein Interesse zur Sache.

Präs: Sind Sie schon in Untersuchung gewesen und bestraft?

Zeuge: ich bin im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte.

Präs: ich frage Sie, ob Sie in Untersuchung gewesen sind.

Zeuge: ich bin im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte.

Präs: Sie haben mir auf meine Frage zu antworten! Sind Sie in Untersuchung gewesen?

Zeuge: (höchst keck) ich bin im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte.

Nachdem die Staats-Anwaltschaft dem Zeugen bemerklich gemacht, daß sein derartiges Benehmen vor Gericht seine Bestrafung nach sich ziehen werde, und der Vorsitzende dem Zeugen diejenigen Bestimmungen vorgehalten hatte, nach welchen er verpflichtet ist, dem Richter auf die an ihn zu richtenden Fragen zu antworten, erklärt Zeuge:

Ich bin nicht hieher geladen, um mein Sündenregister aufzudecken, sondern um Zeugniß abzulegen, und das ist für glaubwürdig anzunehmen, wenn ich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte bin. Also einzig und allein hierauf kommt es an, und ich halte mich nicht für verpflichtet, anzugeben, ob ich in Untersuchung gewesen bin. Will der Richter das wissen, dann möge er etwanige Acten ermitteln lassen; ich habe Strafen erlitten, bin aber durch Se. Maj. den König begnadigt worden. Ich bin im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Staats-Anwaltschaft hält hierauf dem Zeugen aus den Polizei-Acten vielfache Bestrafungen vor. Derselbe erklärt:

Ersparen Sie mir die Antworten hierauf; ich gebe das Alles zu, aber dringen Sie nicht auf meine Antworten.

Den Forstlehrling Kreft habe ich in Graudenz kennen gelernt, als ich im Februar d. J. dort war. Ich suchte seine Bekanntschaft im Interesse der Wahrheit in der Bartschschen Angelegenheit. Damit ich auch Zeugen über das hatte, was ich von Kreft und Rahn herausbahen wollte, nahm ich den Schneidermeister Truczinski aus Carthaus mit. Ich bestellte mir den Kreft in ein Local auf der Feste Graudenz. Als derselbe erschien, stellte ich mich demselben als seinen Landsmann und einen Feind des Bartsch vor. Ich ließ Bier und Grog auffahren und wir tranken davon gemeinschaftlich. Kreft mußte nach der Stadt auf die Post gehen; er war durchaus nicht angetrunken. Arm in Arm gingen wir in seine Kasematte und von dort nach der Stadt. Unterwegs wurden viele scherzhafte Späße getrieben. Kreft fing auf einmal, ohne daß ich Anregung gab, zu dem Truczinski von der Bartschschen Sache an. Er sagte, daß er ein Feind des Bartsch dadurch geworden sei, daß dieser ihn und den Rahn aus dem Hause geprügelt habe. Sie hätten deshalb die Vergiftungs-Geschichte ersonnen. Es wäre ihm schlecht gegangen, wenn er nicht beim Schwurgericht keck aufgetreten wäre. Wäre das erstere eingetreten, dann würde er nach Amerika gegangen sein. Er sagte auch, Bartsch habe ihm nicht das Gift gegeben, und auf die Frage des Truczinski, wer ihm denn dasselbe gegeben, erwiderte er: „das bleibt meine Sache!" Ich unternahm die Reise im Einverständniß mit der Bartsch. Sie hat mir nichts versprochen, nur die Reisekosten wurden mir gezahlt, ca. 30 bis 35 Thlr. Ich habe indeß einzig und allein nur im Interesse der Wahrheit die Reisen unternommen. Von Graudenz fuhr ich mit dem Truczinski direct nach Braunsberg. Ich hatte mir von dem Förster Vogel ein Recommandationsschreiben an Rahn mitgenommen, in welchem gesagt war, daß ich für einen Herrn ein Gasthaus in Braunsberg kaufen wolle. In Braunsberg angekommen, ging ich mit dem Truczinski in eine Restauration und bestellten wir durch einen andern Jäger den Rahn hieher. Als dieser erschien, machte ich zuvörderst seine Bekanntschaft und nöthigte ihn, an unserm Tische Platz zu nehmen, was er auch that. Ich übergab ihm den Brief des Vogel, auch einen Brief des Kreft; es wurde eine

Flasche Wein nach der anderen getrunken, und Rahn äußerte auf einmal: Der Kreft ist ein tüchtiger Kerl! Bartsch wird Keinen mehr prügeln! Hol' der Teufel den Bartsch! Er ist gut eingeseift! Sodann wurde auf den baldigen Tod des Bartsch angestoßen. Ich, Truczinski und Rahn saßen abgesondert an einem Tische, als letzterer das äußerte. Wir saßen längere Zeit allein, erst später kam ein gewisser Hr. v. Laczewski zu uns, ging aber auch bald fort. — In Graudenz schrieb Kreft sein curriculum vitae, das ich hier übergebe. Er soll seine Handschrift entstellt haben. Welche Veranlassung er hiezu hatte, weiß ich nicht. — Diese Aussage ist die des Geschäftscommissionair Bredull, gegen welchen demnächst wegen Störung der öffentlichen Verhandlung und ungebührenden Betragens vor Gericht eine 48stündige Gefängnißstrafe erkannt und sofort vollstreckt wurde.

Sodann wird der Schneidermeister Truczinski vernommen. Die ihm vorgehaltenen Bestrafungen räumt er als richtig ein. Derselbe bestätigt lediglich die Angaben des Bredull, nur bleibt seine Aussage in einem Punkte räthselhaft: Er will, obwohl ihn Bredull von Carthaus abgeholt, nicht den Zweck der Reise gekannt, nicht gewußt haben, daß es nach Graudenz und Braunsberg ginge.

Dem Zeugen Rahn wird demnächst die Aussage des Bredull und Truczinski vorgehalten. Derselbe erklärt beiderseitige Aussagen für reine Lügen. Er habe von dem Eintreffen der beiden Herren durch einen andern Brief des Förster Vogel Kenntniß erhalten, in welchem er gewarnt wird, mit denselben über die Bartsch'sche Angelegenheit zu sprechen. Er überreicht diesen Brief. Er habe sich daher vorgesehen und zwei Jäger mitgenommen, dieselben gebeten, genau auf das Acht zu haben, was zwischen ihm, dem Bredull und Truczinski gesprochen werden wird, sich auf keinen Augenblick von seiner Seite zu entfernen. Diese beiden Jäger hätten das befolgt und werden ebenfalls sagen können, daß Bredull und Truczinski lügen.

Der Truczinski verbleibt dennoch bei seiner Aussage, kürzt dieselbe nicht um ein Wort und will sie beschwören. Dem Zeugen Bredull, welcher aus dem Gefängniß vorgeführt wird, werden die Angaben des Rahn vorgehalten. Er ist sichtlich betroffen, die beiden Jäger will er an seinem Tische nicht bemerkt haben und bleibt gleichfalls bei seiner Aussage. Erst, als ihm die Strafen des Meineides vorgeführt, er vor derselben verwarnt, ihm zu Gemüthe geführt wird, sein Gewissen nicht zu beflecken, erklärt er: „Dann will ich von dem Eide zurücktreten, aber gelogen habe ich nicht." — Ihm wird bemerklich gemacht, daß, wenn er einmal eine Aussage abgegeben, er dieselbe auch beschwören müsse und das könne er, wenn sein Gewissen rein ist. Der Zeuge Bredull giebt darauf zur Antwort: „Ich kann mich auch irren, ob Rahn das gesagt hat; es ist möglich, daß mir die Aeußerungen des Kreft bei der Unterhaltung mit dem Rahn vorschwebten und ich habe vielleicht diese auf das Gespräch mit demselben übertragen. Ich ziehe daher meine Bekundungen zurück, das aber weiß ich ganz bestimmt, daß Rahn sagte: Der Kreft ist ein tüchtiger Kerl! Bei meiner Aussage bezüglich der Mittheilungen des Kreft bleibe ich aber stehen. — Kreft konnte nicht konfrontirt werden, denn er ist, wie schon erwähnt, nach Amerika ausgewandert. Beide Zeugen, Bredull und Truczinski werden gegen die Ansicht der Staats-Anwaltschaft, welche interessante Schriftstücke über das gemeinschaftliche Handeln beider Personen verlesen ließ, nach vorgängiger Verwarnung vor dem Meineide vereidigt. — Nach der Verlesung des Verdicts bezüglich des Regler stellt die Staats-Anwaltschaft den Antrag: die beiden Zeugen Bredull und Truczinski als des wissentlichen Meineides dringend verdächtig, zu verhaften, was denn auch vom Gerichtshofe ausgesprochen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Oct. Sr. Maj. Fregatte „Thetis" hat vorgestern Nachmittag unsere Rhede verlassen, um über Swinemünde nach Havre zu segeln und der dort für preußische Rechnung gebauten königlichen Dampfyacht „Grille" die nöthigen Mannschaften zuzuführen. Die „Thetis" soll sodann, wie es heißt, die Reise bis in die Chinesischen Gewässer ausdehnen.

— Gestern Abend trafen Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 1. Armee-Corps, Herr von Werder, aus Königsberg hier ein.

— Die vollständige Liste der Fünf und Zwanzigsten Ziehung der Prämien von den für das Jahr 1857 zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämienscheinen liegt der Nummer 257 des Staats-Anzeigers in besonderer Beilage bei.

— 31. Oct. [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 1, gestorben 2; vom Militair erkrankt 2, gestorben keiner. — Im Ganzen sind seit dem 20. Septbr. vom Civil 316 Erkrankungen, darunter 196 Sterbefälle, und vom Militair 134 Erkrankungen, darunter 38 Sterbefälle, amtlich gemeldet.

Graudenz, 28. Okt. Gestern starb im Lazareth der hiesigen Zwangsanstalt der berüchtigte Räuber Dembeck an einer Lungeneiterung. (Gr. Ges.)

— Der erste Lehrer Trescher an dem Seminar zu Marienburg ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda versetzt.

Memel. Ein der Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Memel durch letztwillige Verfügung des Justizraths Carl Ludwig Wolffgramm zugewandtes Geschenk von drei tausend Thalern ist landesherrlich genehmigt worden. (Pr. C.)

— Der Magistrat zu Memel stellte bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag: den Zinsfuß für die aus städtischen Fonds ausgeliehenen Kapitalien auf 6 Prozent zu erhöhen, weil die Stadt selbst die von ihr geliehenen Kapitalien mit 6 Prozent verzinsen und weil bei dem jetzt herrschenden Geldmangel 6 Prozent ein ganz gewöhnlicher Zinsfuß sei. Der Antrag ist jedoch nicht genehmigt worden.

Warschau, 25. Oct. Die Bank von Polen hat die Verloosung der zur Anleihe von 150 Millionen gehörigen Antheilsscheine auf den 3. Nov. d. J. festgestellt.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
31	8	28″ 1,00‴	+ 6,8	+ 6,7	+ 6,2	SW. ruhig, trübe.
	12	28″ 1,46‴	8,3	8,0	7,1	do. do. do.
	4	28″ 2,00‴	7,9	7,9	7,6	do. do. ganz bezogen u. trübes, feucht. Wetter.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 31. October. In dieser Woche wurde an der Kornbörse ein starker Preisfall bemerkbar. Neue Thatsachen begründen dies wohl nicht; es ist vielmehr der stärkeren Würdigung bereits vorhandener Thatsachen zuzuschreiben. Und dennoch war, namentlich in Weizen, der Umsatz nicht unerheblich, weil die Ermäßigung der Preise Spekulation erweckt. Die Zufuhr von Weizen ist so stark, daß ungeachtet der stufenweisen Nachgiebigkeit der Verkäufer an keinem Tage die Ausbietungen geräumt wurden. Der schönste pommersche, glasige 137pf. Weizen wurde zu fl. 565 verkauft; anderer 134.37pf. feinhochbunter zu fl. 555 bis fl. 565; 132.34pf., hell-, stark- und auch hochbunte Gattungen, je nach Gewicht und Farbe zu fl. 500 bis fl. 540; zahlreiche Partien 129.32pf. abfallender Weizen zu fl. 410. bis fl. 495.; einige von geringer Qualität, die wegen des schönen diesjährigen Gewächses jetzt außer aller Beachtung steht, noch unter vorgenanntem Preise. Sonach schätzt man feine Gattungen jetzt fl. 20 bis fl. 25 und mittle fl. 50 unter dem Niveau der vorigen Woche. Gemacht wurden übrigens 580 Lasten, darunter 120 Lasten polnischer. Die Spekulanten, deren Muth nur durch etwanige Verkäufe in England angeregt werden könnte, finden lediglich bei sinkenden Preisen eine Lockung, und man vermuthet, daß diese in nächster Woche noch wird verstärkt werden müssen, wenn überhaupt Verkäufe erzielt werden sollen. — Von Roggen wurden 300 Lasten umgesetzt; schwere frische Gattungen fanden Käufer bei 2 Sgr. unter dem Stande voriger Woche; andere Sorten sind auch bei stärkerer Ermäßigung schwer verkäuflich; polnischer alter steht in äußerster Mißachtung. 127.32pf. fl. 282 bis fl. 306, 125pf. frischer fl. 276, anderer 124.25pf. fl. 260 bis fl. 264, 118.19pf. fl. 230. — Von Gerste 60 Last. 118pf. fl. 320, 110.12pf. fl. 288 bis fl. 306, 107.8pf. fl. 270. — Bei der vervollkommneten Eisenbahn-Verbindung kommen fast sämmtliche Landzufuhren an die Kornbörse, doch sind denselben pro Scheffel noch folgende Notirungen zu entnehmen: feinsthochbunter Weizen 88 bis 92 Sgr.; hochbunter 132.34pf. 82 bis 85 Sgr.; hellbunter 127.31pf. 70, 75 bis 78 Sgr.; rother 130.36pf. 70 bis 84 Sgr. — Frischer 127.32pf. Roggen 47.50 bis 51 Sgr.; frischer 122.25pf. 42 bis 45 Sgr. — Gerste wird zur Versendung jetzt nicht gekauft und die Brauereien sind versorgt. Der Markt ist demnach überführt und man schätzt die Preise 3 bis 4 Sgr. niedriger. Gute 106.8pfd. 42½ bis 44 Sgr.; feine weiße 109.14pfd. 46½ bis 50 Sgr. — Erbsen sind kaum los zu werden und stehen auf 60 bis 65 Sgr. — Hafer 28 bis 32 Sgr. — Sehr merkwürdig sind die ganz verschollenen Sagen von Futtermangel; ein früher starker Winter würde sie freilich bald als Revenants wieder in Umlauf setzen. — 600 Ohm Spiritus wurden zugeführt; die Preise gingen herunter von 19¼ auf 18⅙ Thlr. pro 9600 % Tr.; auf 18 Thlr. sind Käufer und daß hierauf etwas gemacht worden, wird gesagt und bestritten. Die Kartoffeln werden von Fäulniß bedroht, die Brennerei wird deshalb stark betrieben werden, und da das Ausland bedeutende Aufträge gar nicht erwarten läßt, so ist auf den jetzigen Preis für die nächsten Monate kaum zu rechnen. Er wird übrigens für spätere Termine von den Abgebern zurückgewiesen.

Börsenverkäufe zu Danzig am 31. Octbr.:

176½ Last Weizen: 133pf. fl. 500—525, 132pf. fl. 510, 131pf. fl. 480—485, 127pf. fl. 430, 24½ Last Roggen: 130pf. fl. 297 127pf. fl. 282.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 28. bis incl. 30. Octbr.:

239½ Last Roggen, 16⅔ Last Gerste, 30 Last eich. Bohlen, 31 Last Faßholz, 648 St. eichen Holz, 5375 St. fichten Holz.

Wasserstand 5″.

Bahnpreise zu Danzig vom 31. October.

Weizen 124—137pf. 65—90 Sgr.
Roggen 122—136pf. 42—55 Sgr.
Erbsen 60—62½ Sgr.
Gerste 102—119pf. 40—55 Sgr.
Hafer 65--88pf. 27—34 Sgr.
Spiritus 18⅙ à 18 Thlr. pr. 9600 % Tr. sehr flau

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 30. Octbr.:

M. Forma, Frank Hellichina, v. Bremen u. C. Dowson, Harriet, v. New-Castle, mit Gütern. W. Kaas, Tädresmünde u. C. Zielcke, Charlotte, v. Kopenhagen, mit Ballast. F. Meyer, Franziscus, v. Rotterdam; P. Hinst, Franz, v. Naskau und E. Wockenfoth, Brillant, v. Swinemünde, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 1. Armee-Corps Hr. v. Werder a. Königsberg. Der Erbschenk v. Hinter-Pommern u. Mitglied des Herrenhauses Hr. Graf Krockow und die Comtesse Krockow a. Krockow. Hr. Oberamtmann Kostoscky a. Geczewo. Die Hrn. Kaufleute Gröning a. Lippstadt, Juner a. London und Hinhaugh a. New-Castle.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Wittkowsky a. Wloclaweck. Hr. Director Rehfeldt a. Altfelde. Hr. Gasthofbesitzer Flemming a. Ratzebuhr. Frl. Peters a. Carthaus.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Bögerow a. Angermünde. Hr. Partikulier v. Rosenegk a. Glogau. Hr. Agent Rohrbeck a. Genthin. Die Hrn. Kaufleute Becker a. Brandenburg und Tägner a. Burg.

Hotel de Thorn:

Hr. Partikulier Raikowski a. Mewe. Die Hrn. Kaufleute Kaiser a. Berlin und Klein a. Bamberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Foß a. Hochredlau und Schröder a. Gütland. Hr. Fabrikant Lemke n. Gattin a. Elbing.

Deutsches Haus:

Frau Kaufmann Westphal n. Schwester a. Königsberg. Hr. Inspector Bonas a. Bendergau.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Novbr. (2. Abonnement Nr. 5.) Zum ersten Male: **Der Universal-Erbe.** Lustspiel mit Gesang in 2 Akten von Georg Starke, Musik v. C. Stiegmann. Hierauf zum ersten Male: **Nur keinen Miethskontrakt!** Original-Posse mit Gesang in 1 Aufzuge von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Montag, den 2. Novbr. (Abonnement suspendu.) Erste Gastdarstellung der Madame **Amélie Anglès de Fortuni**, Hof- und Kammersängerin Ihrer Maj. der Königin von Spanien. **Die Nachtwandlerin.** Große Oper in 3 Akten, frei nach dem Italienischen von Felix Romani. Musik von Bellini. (Amine: Mad. **Amélie Anglès de Fortuni.**

E. Th. L'Arronge.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging soeben ein:

Heinel's Geschichte Preußens.

Von Dr. Eduard Heinel ist aufs Neue erschienen und zu haben: **Geschichte Preußens** (bis auf die neueste Zeit) für das Volk und die Jugend. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Ferner ist vorräthig der Auszug unter dem Titel: **Gedrängte Uebersicht** der vaterländischen Geschichte als Anhang der Geschichte Preußens für das Volk und die Jugend und als Hilfsbuch zur Erlernung derselben für Schüler. Neunte Aufl. 5 Bogen. 3 Sgr.

Von allen ähnlichen Büchern unterscheiden sich die vorstehend genannten darin, daß die Provinz Preußen gebührend berücksichtigt und namentlich auch deren ältere Geschichte ausführlich behandelt ist, während diese in allen andern mit wenigen Zeilen abgethan wird.

Auch bei dieser neuen Auflage des größern Werkes ist die ältere Geschichte der Mark Brandenburg, bis zu deren Vereinigung mit dem Herzogthum Preußen, in einem Anhange behandelt.

Verlag von A. W. Unzer in Königsberg.

Both: Bühnen-Repertoir

in 186 Nummern, enthaltend die beliebtesten

Lustspiele, Possen, kleine Schauspiele etc.

empfehlen wir ganz besonders; der Preis ist pro Heft entweder 5, 7½ oder 10 Sgr.

☞ Verzeichnisse geben wir gratis aus.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,

Langgasse No. 20. nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Reißzeuge erster Qualität, zu sehr billigen Preisen, sind vorräthig in der

Buchhandlung von B. Kabus,

Langgasse No. 55.

Meine Bockwindmühle, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, mit 11 Morgen pr. Land 1. Kl., zu **Johannisdorf** in der Niederung, ½ M. oberhalb Mewe belegen, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bis zum 10. November bei mir melden. **Riemer.**

Johannisdorf, den 31. Octbr. 1857.

Boston-Tabellen

in sehr bequemem Formate sind zu haben bei

Edwin Groening, Langgasse 35.

In Danzig, **Jopengasse No. 19,** durch **Homann** ist nachstehendes sehr gelungenes, bestens zu empfehlendes Werk zu beziehen:

Choralbuch

für die Provinz Preußen mit Aufnahme der gangbarsten Varianten und unter Rückweisung auf die Urgestalt der Melodien, für die Orgel oder Pianoforte, von **A. G. Ritter.**

Op. 34. 2 Thlr. 20 Sgr.

Verlag von Körner in Erfurt.

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik

No. 55. Langgasse No. 55.,

empfiehlt ihre Pianino, Flügel und Tafelformpiano

Bairische Bierhefe, Tonnen- und Quartweise ist zu haben in der Brauerei Hundegasse No. 8 bei

Franz Durand.

Kräftiges klares Bairisch, sowie Putziger Braun-, Weiß-, Halbbier und Trinken ist zu haben und wird jede Bestellung schnell ausgeführt in der Brauerei Hundegasse No. 8 bei

Franz Durand.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theoder Bertling,

Gerbergasse No. 4.

Beste engl. **Kamin-** und **Nußkohlen** werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Für Wiederverkäufer

empfehle billigst 24 Ctr. sehr verschiedenartige, gut brauchbare alte **Eisen-Nutz-Gegenstände** zur sehr completten Einrichtung eines solchen Geschäfts, wozu auch von Zeit zu Zeit mehr liefern kann

Daniel Lichtenstein in **Bromberg.**

PIANINO'S

von **Carl Scheel** in **Cassel,**

15. Kur-Str. bel Etage. **Depot** in Berlin **15. Kur-Str.** bei *Carl Grimm.*

ITAL. DARM-SAITEN

vorzüglichster Qualität, für Streich-Instrumente, Pedal-Harfen etc. offerire en gros et en détail

Carl Grimm, Kgl. Hof-Instrumentenmacher. **15. Kur-Str. 15.** bel Etage.

Hülfe für Kopfweh und Gesichtsschmerz.

Die neu construirten **Heilapparate** gegen Kopf-, Hals- und Gesichtsschmerz, Gesichtsrose und cropfulösen Drüsenanschwellungen, so wie gegen Zittern in den Gliedern, zu dem Preise von 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr. und 3 Thlr. 15 Sgr. à Stück nebst vollständiger Gebrauchs-Anweisung, sind in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt zu **Königsberg** i. Ostpr., Münzstraße No. 4, zu haben.

Kunzemann,

medizinischer Magnetiseur.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.